

Brügge • Mohs

6.  
Auflage

# Therapie bei Sprachentwicklungsstörungen

Eine Übungssammlung

 reinhardt



Walburga Brügge · Katharina Mohs

# Therapie bei Sprachentwicklungsstörungen

Eine Übungssammlung

Mit 50 Abbildungen und 3 Tabellen

6., überarbeitete Auflage

Ernst Reinhardt Verlag München

Walburga Brügge und Katharina Mohs sind Logopädinnen mit langjähriger Berufserfahrung in den Bereichen Diagnostik und Therapie von kindlichen Sprach- und Sprechstörungen sowie von Stimmstörungen und Stottern.

Zu diesem Buch ist ein Arbeitsheft erhältlich:

**Arbeitsheft zur Therapie der Sprachentwicklungsverzögerung**

39 Seiten. 133 Abbildungen. (978-3-497-01665-5)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

ISBN 978-3-497- 03073-6 (Print)

ISBN 978-3-497- 61529-2 (PDF-E-Book)

6. Auflage

1.–3. Auflage unter dem Titel „Therapie der Sprachentwicklungsverzögerung“

© 2021 by Ernst Reinhardt, GmbH & Co KG, Verlag, München

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung der Ernst Reinhardt GmbH & Co KG, München, unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen in andere Sprachen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Der Verlag Ernst Reinhardt GmbH & Co KG behält sich eine Nutzung seiner Inhalte für Text- und Data-Mining i.S.v. § 44b UrhG ausdrücklich vor.

Printed in EU

Zeichnungen: Alexander Feldweg, A. Feldweg@t-online.de

Satz: FELSBURG Satz & Layout, Göttingen

Ernst Reinhardt Verlag, Kemnatenstr. 46, D-80639 München

Net: [www.reinhardt-verlag.de](http://www.reinhardt-verlag.de) E-Mail: [info@reinhardt-verlag.de](mailto:info@reinhardt-verlag.de)

# Inhalt

<b>Vorwort zur sechsten Auflage</b>	9	c) Vom Lokführer	32
<b>Einführung</b>	10	d) Familie „Schiefschnut“ spielt Wattefußball	34
		e) Trickkiste	34
<b>I Mundmotorik</b>	16	<b>D Aktivierung der mimischen Muskulatur</b>	34
<b>A Zungenübungen</b>	17	1 Förderung der allgemeinen Beweglichkeit	35
1 Förderung der allgemeinen Zungenbeweglichkeit	17	2 Sensibilisierung der Gesichtspartie	35
2 Schwerpunkt Zungenspitze	21	<b>E Übungen zur Luftstromlenkung</b>	35
a) Ablecken mit der Zungenspitze	21	1 Zielgerichtetes Pusten	36
b) Aufnehmen mit der Zungenspitze	22	a) Tore treffen	36
3 Auf Berührungsreize antworten	23	b) Gegenstände von der Handfläche pusten	37
4 Formen im Mundraum ertasten	23	2 Kräftiges Pusten	37
		a) Kerzen auspusten	37
<b>B Lippenübungen</b>	24	b) Wattefußball	37
1 Förderung der allgemeinen Lippenbeweglichkeit	24	c) Mäuse pusten	37
2 Aktivierung des Lippenringmuskels	26	d) Durch eine Papprolle pusten	38
a) Gegenstände zwischen Nase und Oberlippe halten („Schnutenbildung“)	26	3 Gezieltes Pusten mit Richtungswechsel	38
b) Gegenstände mit den Lippen aufnehmen	27	4 Vorsichtiges Pusten	38
c) Mit den Lippen drucken	27	a) Leichte Materialien pusten	38
d) Mit den Lippen einen Stift halten	27	b) Schiffe übers Wasser pusten	39
3 Mundschluss	28	5 Kräftiges anhaltendes Pusten durch den Strohhalm	39
4 Stärkung der Lippenkraft durch Knopfspiele	29	a) Wasserfarbe verteilen	39
		b) Schaum herstellen	39
		c) Papierschnipsel pusten	40
<b>C Kombination verschiedener Zungen- und Lippenbewegungen</b>	30	<b>F Ansaugen durch den Strohhalm</b>	40
1 Geschichten	30	<b>II Auditive Wahrnehmung und Verarbeitung</b>	43
a) Ein Tag bei Frau Zunge	30	<b>A Aufmerksamkeit</b>	45
b) Was Frau Zunge alles erlebt	31		

1 Geräusche/Klänge	45	<b>D Merkfähigkeit</b>	60
a) Geräusche wahrnehmen	45	1 Geräusche/Klänge	60
b) Vibrationen spüren und mit dem Höreindruck verbinden	46	a) Reihenfolgen speichern und nachahmen	61
c) Unterschied Stille – Geräusch/Klang wahrnehmen	46	b) Rhythmen klatschen	61
d) Geräusche/Klänge erzeugen und wahrnehmen	47	c) Rhythmen wiedererkennen	61
e) Körpergeräusche wahrnehmen	48	2 Sprache	62
f) Laute und Töne wahrnehmen	48	a) Laute und Silben speichern und wiedergeben	63
2 Sprache	49	b) Einzelworte speichern	63
a) Anweisungen verstehen	49	c) Wortreihenfolge finden und Sätze bilden	64
b) Auf Fragen reagieren	49	d) Sätze speichern	64
c) Einer Geschichte lauschen	50	e) Reime, Fingerspiele und Lieder wiedergeben	65
d) Sprache im freien Spiel wahrnehmen	50	f) Kurze Geschichten speichern und wiedergeben	65
<b>B Figur-Hintergrund-Wahrnehmung</b>	50	<b>E Differenzierung</b>	66
1 Geräusche/Klänge	51	1 Geräusche/Klänge	66
a) Geräusch/Klang erkennen	51	a) Zwei Geräusche/Klänge voneinander unterscheiden	67
b) Verschiedene Geräusche/Klänge voneinander unterscheiden	51	b) Mehrere Geräusche/Klänge voneinander unterscheiden	68
c) Melodien hören	52	c) Geräusche/Klänge ohne Vorübung erkennen	69
d) Körpergeräusche und Stimmen wahrnehmen	53	<b>F Geräusch- und Klangquellen</b>	70
2 Sprache	53	1 Geräusche mit Gegenständen	70
a) Worte hören	53	2 Geräusche, die man mit dem eigenen Körper machen kann	70
b) Aufträge verstehen	54	3 Klanginstrumente	70
c) Geschichten erfassen	54	<b>III Phonologische Bewusstheit</b>	71
d) Kommunikation im freien Spiel beachten	55	<b>A Differenzierung</b>	72
<b>C Lokalisation</b>	55	1 Erkennen und unterscheiden einzelner Laute/Laute in Silben	72
1 Geräusche/Klänge	56	2 Erkennen gleicher und ungleicher Laut- oder Silbepaare	73
a) Umweltgeräusche lokalisieren	56	3 Erkennen gleicher und ungleicher Wortpaare	74
b) Geräusch-/Klangquellen im Raum suchen	57		
c) Einem Geräusch/Klang folgen	57		
d) Richtungen in direkter Nähe zum Körper angeben	58		
2 Sprache	58		
a) Den Erzähler finden	58		
b) Einer Stimme folgen	59		
c) Richtung der Sprachquelle angeben	59		

4 Erkennen richtig und falsch gesprochener Wörter	74	<b>IV Sprachverständnis</b>	84
5 Erkennen von Reimpaaren	75	1 Die Entdeckung der anderen Person	88
<b>B Analyse</b>	75	2 Die Entdeckung der Welt	89
1 Erkennen der Anlaute auf Silbenebene	76	3 Die Entdeckung der Sprache	90
2 Erkennen des Anlautes auf Wortebene	76	<b>V Semantik und Wortschatz</b>	92
3 Erkennen des Auslautes	77	1 Erarbeitung einzelner Begriffe	96
4 Bestimmung der Position eines Phonems/einer Silbe im Wort	78	a) Farben	96
5 Ordnen von Wörtern nach An-/In-/Auslaut	78	b) Formen	97
6 Zerlegen von Wörtern in Silben	79	c) Größen	98
7 Erfassen der Anzahl der Silben eines Wortes	79	d) Mengen	98
8 Analyse aller Sprachlaute eines Wortes	80	e) Materialien/Merkmale	99
9 Erkennen der Position eines Wortes im Satz	80	f) Beschreibung verschiedener Gegenstände	99
10 Erkennen bestimmter Worte in einer Wortreihe	81	2 Wortschatzerweiterung	100
11 Satzlängen miteinander vergleichen	81	3 Themensammlung	101
12 Erkennen bestimmter Worte im Text (Reizwortgeschichte)	81	<b>VI Körperwahrnehmung, Spannung und Haltung</b>	113
<b>C Ergänzung und Synthese</b>	81	1 Körperwahrnehmung	113
1 Ergänzung	82	2 Körperschema	114
2 Synthese eines Wortes aus zwei oder mehr Wörtern	83	3 Entspannungsübungen	115
3 Synthese eines Wortes aus Silben oder Einzellauten	83	4 Gesamtkörperliche Lockerung	116
		5 Spannungsaufbau	116
		a) Körperspannung	117
		b) Aufbau der Zwerchfellspannung mit gesamtkörperlicher Unterstützung	117
		c) Aktivierung des Gaumensegels	118
		d) Feinspannung	118
		6 Körperhaltung	119
		a) Bewusstmachen der Sitzhaltung	119
		b) Stehen	120



<b>VII Feinmotorik</b>	121	1 Subjekt-Verb-Kongruenz	195
1 Kraftdosierung/Hand- und Fingerkraft	121	a) Erarbeitung der 2. Person Singular	195
2 Auge-Hand-Koordination	122	b) Einführung der 1. oder 3. Person Singular als Kontrast zur 2. Person Singular	196
3 Fingerbeweglichkeit	123	c) Einführung der 1. und 3. Person Plural	197
4 Taktile Stimulation	124	2 Genusmarkierung (Artikel)	197
<b>VIII Artikulation</b>	126	3 Numerusmarkierung (Substantive)	199
1 Allgemeine Spiele	129	4 Kasusmarkierung	200
a) Spiele für die Laut- und Silbenebene	129	a) Akkusativobjekte	200
b) Spiele für die Wortebene	130	b) Dativobjekte	203
2 Laute der ersten Artikulationszone	132	<b>B Syntaktischer Bereich</b>	205
a) Der Laut B	132	1 Verb-Zweitstellung im Hauptsatz	205
b) Der Laut P	135	2 Verbstellung in Nebensätzen	206
c) Der Laut W	139	3 Fragesätze, bei denen es zur Umstellung von Subjekt und Verb kommt	208
d) Der Laut F	142	4 Negation	208
e) Der Laut M	146	5 Perfektbildung	209
3 Laute der zweiten Artikulationszone	148	<b>X Zusammenstellung von Büchern und Spielen</b>	210
a) Der Laut D	148	<b>XI Wortlisten</b>	215
b) Der Laut T	150	1 Wortliste Konsonanten	215
c) Der Laut S	154	2 Wortliste Vokale	241
d) Der Laut Z	160	3 Wortschatzsammlung nach Artikeln	243
e) Der Laut X	163	4 Pluralformen	245
f) Der Laut SCH	163	<b>Anmerkungen und Quellen</b>	250
g) Der Laut N	169	<b>Literatur</b>	252
h) Der Laut L	172	<b>Sachregister</b>	256
4 Laute der dritten Artikulationszone	175		
a) Der Laut G	175		
b) Der Laut K	178		
c) Der Laut J	183		
d) Der Laut CH 1	184		
e) Der Laut CH 2	185		
f) Der Laut R	187		
5 Der Laut H	189		
<b>IX Morphologie und Syntax</b>	191		
<b>A Morphologischer Bereich</b>	195		

# Vorwort zur sechsten Auflage

*„Sprache ist die Kleidung der Gedanken“*

(S. Johnson)

Eines der Ziele der logopädischen Therapie von Sprachentwicklungsstörungen ist es, die Kommunikationsfähigkeit eines Kindes zu verbessern oder wiederherzustellen, um die sprachliche Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen.

Für den Therapieprozess ist eine individuelle und vertrauensvolle Arbeit mit dem Kind, aber auch eine respektvolle Zusammenarbeit mit Eltern und Bezugspersonen wichtig.

Um den therapeutischen Alltag zu erleichtern und die Therapien abwechslungsreich gestalten zu können, wurde diese Übungssammlung für die sechste Auflage aktualisiert.

Wir wünschen einen kreativen und erfolgreichen Umgang mit den Inhalten dieses Buches und Freude im Kontakt mit den Kindern, die wir als Therapeuten ein Stück auf dem Weg in die Welt der Sprache begleiten.

Hamm, im Mai 2021

Walburga Brügge und Katharina Mohs

# Einführung

Dieses Buch enthält eine Auswahl von Übungen zur Therapie bei Sprachentwicklungsstörungen. Es werden vor allem Übungen zu den Bereichen Sprachverständnis, Lexikon, Artikulation und Grammatik vorgestellt. Übungen zu Bereichen, die in unmittelbarem Zusammenhang mit der sprachlichen Entwicklung stehen, wie Mundmotorik, auditive Wahrnehmung, Feinmotorik und allgemeine Haltungs- und Entspannungsübungen sind ebenfalls berücksichtigt. Für die Auswahl der Übungen war ausschlaggebend, dass ein schneller und einfacher Einsatz in der praktischen Arbeit möglich ist und dass mit möglichst geringem Aufwand neben handelsüblichen auch Spiele entstehen können, an denen das Kind aktiv bei der Herstellung oder der Gestaltung beteiligt ist. Die Vielzahl der Spielvorschläge zu einem Bereich ist vor allem für die Kinder gedacht, die über einen langen Therapiezeitraum zur Therapie kommen und für die der Therapeut auf ein variables und vielfältiges Angebot zurückgreifen möchte. Therapeuten, die Abwechslung und Spannung in der Therapie suchen und bereit sind, die Übungen mit Phantasie und Kreativität zu gestalten, finden in dieser Übungssammlung entsprechende Anregungen.

Aufgrund der besseren Lesbarkeit, wird meist nur die männliche Form, also z. B. Therapeut genannt, selbstverständlich sind an jeder Stelle alle Geschlechter (m/w/d) angesprochen.

Es wurden Übungen verschiedener Therapiemethoden ausgewählt und zusammengestellt, die sich in einem mehrdimensionalen Ansatz sinnvoll ergänzen. Die Aufgabe des Therapeuten ist es, nach ausführlicher logopädischer Diagnostik und Therapieplanung aus dem vorliegenden Angebot individuell für das jeweilige Kind Spiele und Übungen zusammenzustellen. Die Komplexität eines Spieles sollte sich vor allem nach dem Entwicklungsstand des Kindes, seiner Aufnahmekapazität und Konzentrationsfähigkeit richten.

Ein Therapieverlauf ist nicht immer nach Einzelzielen trennbar, oft greifen Übungen verschiedener Bereiche ineinander und müssen vom Therapeuten störungsspezifisch ausgewählt und sinnvoll kombiniert werden.

Der Therapeut sollte sich in seinem Vorgehen und der Übungsauswahl dem Entwicklungs- und Lerntempo des Kindes anpassen. Auf jeder Stufe müssen Erfahrungen verarbeitet und gefestigt werden, bevor das Kind weitere Entwicklungsschritte machen kann. Es wechseln sich also Phasen deutlicher Entwicklungsfortschritte mit Phasen vermeintlicher Ruhe ab, in denen das Kind neu Erlerntes festigt, anwendet und neu strukturiert, um sich so auf weiteres Lernen vorzubereiten.

Der Therapeut sollte bereit sein, sich in kindliches Rollenspiel einzufügen und mit Einsatz von Mimik und Gestik zu spielen. Es muss – wenn die Therapie gelingen soll – ein stabiler Kontakt bestehen.

**Therapeutische Grundkenntnisse:** Für den Umgang mit dieser Übungssammlung wird Basiswissen des Therapeuten vorausgesetzt:

- ♦ Kenntnis der logopädischen Fachterminologie
- ♦ Kenntnis über mögliche Ursachen einer Sprachentwicklungsstörung
- ♦ Erfahrung in der Diagnostik und im Erstellen eines differenzierten Therapieplanes
- ♦ Erfahrung im Umgang mit Kindern
- ♦ Kenntnis über Sprachmodellverhalten, Modellierungstechniken und die Funktion des sprachlichen Vorbilds
- ♦ individuelles Eingehen auf jedes Kind bzw. Elternteil
- ♦ Sicherheit bei der Planung und Gestaltung von Elterngesprächen

**Inhalte:** Die hier beschriebenen Therapiebereiche umfassen:

- ♦ Gesamtkörperliche Lockerungs- und Entspannungsübungen und gezielter Spannungsaufbau
- ♦ Verbesserung der feinmotorischen Geschicklichkeit
- ♦ Verbesserung der orofazialen Funktionen durch Förderung der Beweglichkeit, Geschicklichkeit, Kinästhetik und Propriozeption
- ♦ Wecken der auditiven Aufmerksamkeit und Förderung der Verarbeitung auditiver Sinneseindrücke
- ♦ Lautanbahnung und -festigung mit gesamtkörperlicher Bewegungsunterstützung
- ♦ Förderung des Sprachverständnisses und der Semantik, Erweiterung des Wortschatzes
- ♦ Erweiterung der grammatikalischen Kompetenz

**Diagnostik:** Voraussetzung für die Therapieplanung ist neben der pädaudiologischen Untersuchung zum Ausschluss organischer Ursachen eine ausführliche Befunderhebung, die Anamneseerhebung im Gespräch mit den Eltern, sowie die Erfassung und Beschreibung des sprachlichen Entwicklungsstandes des Kindes unter Einbeziehen der sensorischen, motorischen und kognitiven Bereiche und unter Berücksichtigung sozial-emotionaler Gegebenheiten. Das Gespräch mit den Eltern sollte auch eine Beratung über ggf. notwendige weiterführende Diagnostik und/oder Behandlung (interdisziplinäre Zusammenarbeit) beinhalten.

**Beratungsgespräch:** Der Entwicklungsverlauf des Kindes ist immer in Zusammenhang und unter Berücksichtigung seines Lebensraumes, der augenblicklichen familiären und gesundheitlichen Situation und der Möglichkeiten und Anregungen, die das Kind bekommt, zu sehen. Danach ist auch die Beratung der Eltern oder der für die Therapie maßgeblichen Bezugspersonen zu gestalten (das können auch Tagesmütter, Großeltern, Sozialarbeiter oder Erzieher sein – wir sprechen im Verlauf des Buches immer die Eltern an, die vorgenannten Personen sind an diesen Stellen selbstverständlich auch gemeint).

Die engsten Bezugspersonen sollten individuell, unter Berücksichtigung des familiären Umfeldes und der bestehenden Möglichkeiten, in den therapeutischen Prozess eingebunden werden.

**Die Therapiefrequenz:** Häufigkeit und -dauer sollten ggf. mit dem verordnenden Arzt abgesprochen werden. Es gibt hier verschiedene Möglichkeiten der Therapiezeiten, -abstände oder -intervalle.

**Interdisziplinäre Zusammenarbeit:** Der Therapeut entscheidet, immer in Absprache mit dem verordnenden Arzt, ob eine Therapieaufnahme zum Zeitpunkt der Vorstellung des Kindes notwendig ist oder ob die weitere Entwicklung des Kindes beobachtet wird und zunächst nur die Eltern bzgl. ihres Sprachmodellverhaltens beraten werden. Alternativ sind bei manchen Kindern andere Therapien, z. B. Ergotherapie/Physiotherapie/Frühförderung/Psychomotorik/psychologische Beratung, indiziert.

**Therapeut:** Wichtig ist der Kontakt zum Kind, eine angenehme Atmosphäre (das Kind ist angenommen, wie es ist) und eine genaue Beobachtung verschiedener Situationen: Wie geht das Kind mit Gegenständen/Spielen um, wie ist der Kontakt zu den Eltern, wie geht es mit Anforderungen um, wie ist seine Konzentration und der Blickkontakt zum Gesprächspartner.

Therapeuten sind „Gast“ in den Familien, deren Kinder sie ein kurzes, wenn auch wichtiges Wegstück begleiten. Sie können Anregungen geben, sollten aber darauf achten, dass sie die Zuständigkeit und Verantwortung für das Kind bei den Eltern belassen und die Kompetenz der Eltern im Umgang mit ihren Kindern anerkennen und stärken.

**Gestaltung des Therapieraumes:** Der Therapieraum sollte kindgerecht eingerichtet sein und Möglichkeiten für freies Spiel beinhalten. Insgesamt sollte es ein Raum mit wenig Ablenkern sein, damit sich das Kind auf die jeweils wichtigen Therapie- und Spielabläufe konzentrieren kann.

**Arbeitsheft:** In vielen Übungen finden sich Vorschläge zum Malen, Stempeln, Kleben oder Drucken. Um die Therapievorbereitung zu erleichtern, sind Bildvorlagen in einem Arbeitsheft zusammengestellt. Dort finden sich auch die Bilder zu den einzelnen Mundbewegungen sowie die Symbole zur Unterstützung der Lautanbahnung, außerdem Abbildungen von Geräusch- und Klangquellen, die bei Spielen im Bereich der auditiven Wahrnehmung eingesetzt werden können. Alle hier beschriebenen Übungen sind auch mit eigenen Bildvorlagen durchführbar.

**Übungen:** Die Übungen bzw. Übungsgruppen werden jeweils vorgestellt mit ihren Zielen, ggf. mit besonderen Hinweisen und dann detailliert mit dem konkreten Vorgehen. Übungen/Bewegungen sollten gemeinsam bzw. abwechselnd durchgeführt werden, der Therapeut kann so Modellfunktion übernehmen.

## Spiele wiederholt anbieten

Bereits bekannte und einfache Spielabläufe und -regeln erfordern weniger Konzentration für das Spiel selbst, so dass sich das Kind besser auf die Eigenwahrnehmung konzentrieren kann.

Dazu ein Beispiel aus der Praxis: Nach einem Spielangebot mit dem Ziel, einen Laut isoliert zu festigen, wurde beim Einräumen der Spielsteine des Jenga-Spiels noch einmal der Laut ausprobiert, indem das Wegpacken eines Steins jeweils mit dem Ziellaut begleitet wurde. Bei diesem einfachen Handlungsablauf gelang die Lautbildung. So können manchmal einfache Handlungsmuster (z. B. Einräumen/Sortieren von Spielmaterial) mit einem Ziel verbunden werden.

## Korrektives Feedback

Sprachmodellverhalten sollte immer wieder angeboten werden, sowohl in freien Spielsituationen als auch bei Übungen in den verschiedenen Bereichen und im Gespräch miteinander.

## Geschlossene Augen während der Übungen

Bei einigen Übungen ist es sinnvoll, die Augen zu schließen, da eine bessere Konzentration und Wahrnehmung möglich ist, wenn visuelle Reize nicht ablenkend wirken. Kinder, denen es schwer fällt, die Augen geschlossen zu halten, können auch eine Maske aufsetzen (z. B. vom Spiel „Blinde Kuh“) oder sich die Augen mit einem Tuch verbinden lassen.

## Handzeichen

Bei der Anbahnung und Festigung von Phonemen bietet es sich an, Handzeichen/Handbewegungen mit den Phonemen zu verbinden, die an den Bildungsort/die Bildungsart erinnern. Im Verlauf reicht oft das Handzeichen aus, um die Bildung und den Transfer des Phonems zu unterstützen.

## Regeln

Abläufe sollten geplant und strukturiert sein, jedoch lassen sich aufgestellte Spielregeln nicht immer konsequent verfolgen. Wenn sich z. B. eine ausgewählte Übung nicht wie geplant realisieren lässt, müssen während des Spiels neue Regeln gefunden und umgesetzt werden.

## Wettspiele/Token

Das Prinzip des „Um-die-Wette-Spielens“ ist nicht für alle Kinder gleichermaßen geeignet, hier muss der Therapeut individuell abwägen, ob Kind und Therapieziel davon profitieren können.

Bei Wettspielen können verschiedene Token für eine Übung eingesetzt werden.

## Gruppentherapie

Viele der hier aufgenommenen Übungen eignen sich auch für die Gruppe. Bei einer Gruppentherapie sollte der Therapeut im Auge behalten, ob die Gruppe noch sinnvoll für die Therapieziele aller Kinder ist oder ob er einzelne Kinder herausnehmen, die Gruppe aufteilen oder neu zusammensetzen muss.

## Hausaufgaben

Zur Festigung erarbeiteter Therapieinhalte können Hausaufgaben mitgegeben werden, der Therapeut entscheidet dies individuell, wenn er den Eindruck hat, dass das Kind und seine Bezugsperson konstruktiv miteinander arbeiten können. Die Bezugspersonen sollten in diesem Fall genau informiert werden, was und wie sie mit ihrem Kind üben können. Die Aufgabe kann dann während der nächsten Therapieeinheit nochmals aufgegriffen und wiederholt werden.

## Sammelmappe

Alle gemalten Bilder, Spiele und Hausaufgaben können in einer Mappe gesammelt werden. So kann das Kind zu Hause oder im Kindergarten, wenn dies die Grupsituation zulässt, einige Dinge wiederholen. Viele Kinder sind stolz auf eine solche Mappe, weil sie an die Hefte der „großen“ Schulkinder erinnert.

## Zeichen/Symbole

Auf einige Besonderheiten möchten wir den Leser an dieser Stelle aufmerksam machen: Einige Textstellen sind mit Zeichen/Symbolen versehen, die einer schnelleren Orientierung dienen sollen.



Wenn Sie dieses Zeichen sehen, bietet es sich an, Bildmaterial des Arbeitshefts zu verwenden.



Es handelt sich um einen Verweis auf die Wortlisten in Kapitel XI .

Als Online-Zusatzmaterial stehen Elternbögen mit Informationen und Übungen unter [www.reinhardt-verlag.de](http://www.reinhardt-verlag.de) zum Download bereit.



# I Mundmotorik

Für die Artikulation ist die Koordination der Bewegungen verschiedener Muskeln des orofazialen Systems und deren willkürliche Steuerung Voraussetzung. Daher ist es wichtig, Kraft, Beweglichkeit und Geschicklichkeit in diesem System zu fördern.

Ein weiteres Ziel ist die Förderung der taktil-kinästhetischen Wahrnehmung. Die Eigenwahrnehmung und die Artikulationsgenauigkeit sind abhängig von den taktilen, propriozeptiven und kinästhetischen Empfindungen (Druck, Berührung, Lage, räumliche Orientierung) der Lippen, der Zunge, der Wangen und des Gaumens.

Die Koordination der orofazialen Muskulatur ist nicht nur für die Artikulation, sondern auch für die Nahrungsaufnahme von besonderer Bedeutung. Dazu gehören Mundschluss, Zungenruhelage, Zungenbewegungen zum Transport und zur Positionierung der Nahrung, Kaubewegungen zum Zerkleinern der Nahrung, Sensibilität zur Beurteilung der Konsistenz der Nahrung bzw. zur Wahrnehmung von Nahrungsresten im Mundraum und der Schluckvorgang. Bei der Säuberung der Wangentaschen, des Mundvorhofs bzw. der Zahnreihen ist eine gute und gezielte Zungenbeweglichkeit wichtig. Ein sehr kurzes Zungenbändchen kann diese Zungenfunktion erschweren oder verhindern.

Die hier beschriebenen Übungen können Teil der myofunktionellen Therapie sein, die die Herstellung des orofazialen Gleichgewichtes, der Zungenruhelage und des physiologischen Schluckablaufs zum Ziel hat.

Der konsequente Mundschluss unterstützt die physiologische Nasenatmung als Ruheatmung und das muskuläre Gleichgewicht im orofazialen System.

**HINWEIS:** Indem sowohl der Therapeut als auch das Kind jede Übung gemeinsam bzw. abwechselnd durchführen, hat das Kind ein Vorbild für die Ausführung der Bewegung. Ein spielerischer Rahmen kann die Motivation des Kindes erhöhen. Der Therapeut hat die Möglichkeit, selber auch etwas falsch zu machen, sodass auch das Kind beobachten und korrigieren kann. Besonders bei Kindern mit Störungsbewusstsein kann so die Hemmschwelle gesenkt werden, bestimmte Übungen auszuprobieren. Der Therapeut sollte entscheiden, ob und wann es sinnvoll ist, die Bewegungen vor dem Spiegel durchzuführen, um über die visuelle Eigenkontrolle die taktile, kinästhetische und propriozeptive Wahrnehmung zu unterstützen. Die orofaziale Muskulatur ist abhängig vom gesamtkörperlichen muskulären Spannungszustand. Daher ist auf den Ausgleich unphysiologischer Spannungszustände zu achten. Übungsvorschläge zur Körperhaltung, zum Spannungsaufbau und zur Lockerung finden sich in [Kapitel VI S. 113 ff.](#)

Dieses Kapitel ist in folgende Abschnitte aufgeteilt:

- A Zungenübungen
- B Lippenübungen
- C Kombination verschiedener Zungen- und Lippenbewegungen
- D Aktivierung der mimischen Muskulatur
- E Übungen zur Luftstromlenkung
- F Ansaugen durch den Strohhalm

## A Zungenübungen

### 1 Förderung der allgemeinen Zungenbeweglichkeit

#### ZIELE

- Verbesserung der Beweglichkeit
- Erweiterung der Bewegungsmöglichkeiten
- Einnehmen, Wiederfinden und Halten bestimmter Positionen
- Exaktes Ausführen bestimmter Bewegungen
- Gezielte, schnelle Lageveränderung durch verbesserte Kinästhetik
- Verbesserung der Wahrnehmung des Mundinnenraumes

#### Vorgehen

Die nachfolgend aufgeführten Bewegungen werden gemeinsam mit dem Kind, evtl. mit Unterstützung durch einen Spiegel, ausgeführt. Die Spielvorschläge bieten Möglichkeiten, die Bewegungen spielerisch umzusetzen. Die meisten Bewegungen sind bildlich dargestellt. Die Bilder können wiederum im Spiel eingesetzt werden.

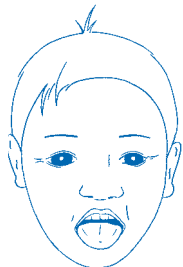


Abb. 1

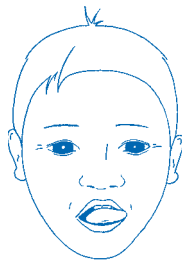


Abb. 2



## Bewegungsmöglichkeiten

- Zunge möglichst gerade herausstrecken und auf Kommando (Klopfen, Klatschen) schnell wieder in den Mund ziehen (bei geöffneten oder geschlossenen Lippen) (Abb. 1).
- Zunge bei geöffneten Lippen gerade herausstrecken und im Wechsel breit und spitz machen.
- Zungenspitze bei geöffneten Lippen im Wechsel rechts und links in die Mundwinkel bewegen, Tempowechsel. Darauf achten, dass wirklich nur die Zungenspitze zu sehen ist und sich der Unterkiefer nicht mitbewegt (Abb. 2)!

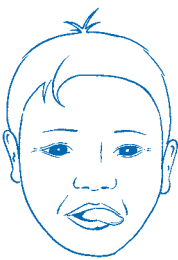


Abb. 3

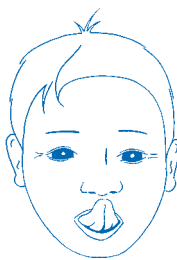


Abb. 4



Abb. 5

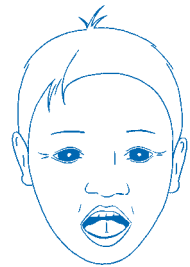


Abb. 6

- Zunge bei geöffneten Lippen weit herausstrecken, dann weit nach rechts bzw. links bewegen, Tempowechsel (Abb. 3). **Variation:** Zunge nur zu einer Seite und zur Mitte zurückbewegen.
- Zungenspitze nach oben zur Nase führen, wieder zur Mitte zurück (Abb. 4). **Hilfe:** Zungenspitze zunächst an die Oberlippe führen, von dort weiter nach oben gehen, evtl. mit dem Finger unterstützen.
- Zungenspitze nach unten zum Kinn führen, wieder zur Mitte zurück (Abb. 5). **Variation:** Die Zunge im Wechsel nach oben zur Nase, dann nach unten zum Kinn führen.
- Zunge bei geöffnetem Mund flach hinter die unteren Schneidezähne legen, die Position für einige Sekunden halten (Abb. 6).
- Zungenspitze bei geöffneten Lippen im Wechsel an die Oberlippe (Abb. 7) und an den Gaumen (Alveolaren) (Abb. 8) legen, Tempowechsel. **Variation:** Zungenspitze im Wechsel an die oberen Schneidezähne (Abb. 9), dann dahinter an den Gaumen (Alveolaren) legen, Tempowechsel.
- Zungenspitze bei geöffneten Lippen am Gaumen entlang nach hinten führen (Abb. 10).
- Zunge bei geöffnetem Mund zurückziehen, der Zungenrücken wölbt sich nach hinten hoch, die Zungenspitze bleibt dabei am Mundboden.

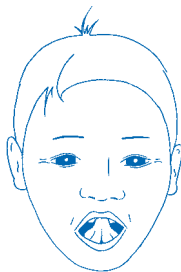


Abb. 7

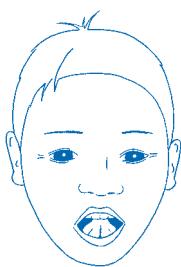


Abb. 8

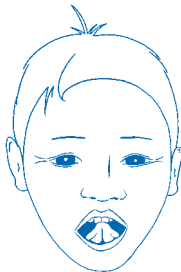


Abb. 9

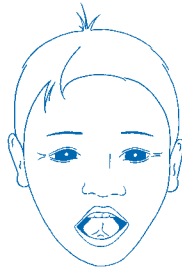


Abb. 10

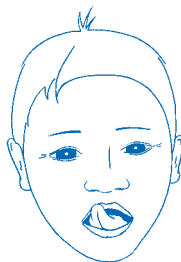


Abb. 11

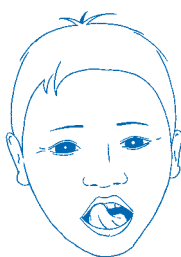


Abb. 12

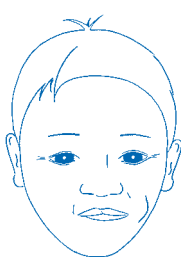


Abb. 13

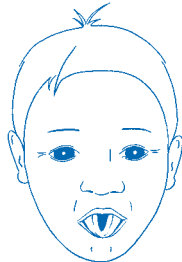


Abb. 14

- ♦ Mit der Zungenspitze die geöffneten Lippen ablecken, Richtungs- und Tempowechsel (Abb. 11).
- ♦ Mit der Zunge die Zähne putzen, außen und innen, Richtungs- und Tempowechsel (bei geöffneten oder geschlossenen Lippen) (Abb. 12).
- ♦ Mit der Zunge bei geschlossenen Lippen eine Beule in die rechte/linke Wange drücken (Abb. 13). **Steigerung:** Mit dem Finger von außen gegen die Zunge drücken, die trotzdem in ihrer Position bleiben soll.
- ♦ Eine Zungenrinne bilden (Abb. 14).
- ♦ Schnalzen: Ansaugen der Zunge am Gaumen, Zunge dann plötzlich lösen.
- ♦ Die Zunge bei geöffnetem Mund am Gaumen ansaugen, den hinteren Teil lösen, die Zungenspitze bleibt an den Alveolaren liegen.
- ♦ Ansaugen der Zunge am Gaumen bei geöffnetem Mund. Diese Spannung einige Sekunden halten, dann lösen.
- ♦ Mit der Zunge bei geöffneten oder geschlossenen Lippen die Zähne (Innenseite) zählen, oben und unten.
- ♦ Zunge herausstrecken und mit einem Spatel seitlich gegen den rechten oder linken Zungenrand drücken, die Zunge gegen diesen Druck gerade halten.



S. 3–5

## Spielvorschläge

- ♦ Regelspiel: Bei einem gemeinsamen Spiel zieht jeder Spieler vor seinem Zug eine Bildkarte, die dargestellte Bewegung wird dann gemeinsam ausgeführt. **Variation:** Vor jedem Zug denkt sich jeder eine Bewegung aus, die dann gemeinsam ausgeführt wird.
- ♦ Flaschendrehen: Bildkarten umgedreht im Kreis auf dem Boden verteilen, dann abwechselnd eine Flasche in der Kreismitte drehen. Das Bild, auf das die Flasche zeigt, wird umgedreht, um die Übung gemeinsam auszuführen.
- ♦ Angeln: Bildkarten mit Büroklammern versehen und in ein Becken legen (es kann das handelsübliche Angelspiel eingesetzt werden). Abwechselnd eine Karte angeln und die Bewegung gemeinsam ausführen.
- ♦ Würfelspiel: Bildkarten umgedreht verteilen und mit farbigen Muggelsteinen belegen, abwechselnd würfeln und die jeweilige Karte umdrehen. Die Bewegung dann gemeinsam ausführen. **Variation:** Einen Zahlenwürfel einsetzen, dann müssen hinten auf den Karten Punkte kleben.
- ♦ Auf die umgedrehten Bildkarten jeweils offen eine Memorykarte legen. Die dazu passenden Karten werden verdeckt auf einen Stapel gelegt. Abwechselnd eine Karte vom Stapel ziehen. Wer als Erster das passende Bild gefunden hat, klatscht auf die Karte und darf das Pärchen behalten, nachdem die Bewegung der darunter liegenden Karte gemeinsam ausgeführt wurde.
- ♦ Memory: Dazu ist ein doppelter Satz der Mundmotorik-Karten erforderlich. Memory wie bekannt spielen, bei jeder Karte, die umgedreht wurde, die Bewegung gemeinsam ausführen.
- ♦ Lotto: Wie bekannt spielen, hier jedoch Mundmotorik-Bilder einsetzen.
- ♦ Flohspiel: Bildkarten umgedreht auf dem Boden verteilen und abwechselnd kleine Plättchen oder Frösche darauf schnipsen. Das Bild, das getroffen wurde, wird umgedreht, um die Bewegung gemeinsam auszuführen. **Variation:** Watte auf die Karten pusten, die jeweilige Karte umdrehen und die Bewegung gemeinsam ausführen.
- ♦ Bewegungen raten: Einige Bildkarten auswählen und offen hinlegen. Abwechselnd führt jeweils einer eine Bewegung, die auf einer der Karten abgebildet ist, aus. Der andere soll erraten, welche Karte dargestellt wurde.
- ♦ Bildkarten verdeckt auf dem Boden verteilen. Abwechselnd über ein Bild springen, umdrehen und gemeinsam die Bewegung ausführen, die dargestellt ist.
- ♦ Bildkarten gemeinsam mit dem Kind erstellen. Die Kinder malen dann selbst den Mund dazu (Abb. 15).
- ♦ Zaubern, indem mit einem Zauberstab oder Spatel bestimmte Bewegungsrichtungen gezeigt werden, die der andere mit der Zunge nachmacht. Hier kann abwechselnd gespielt werden.<sup>1</sup>

- Alle Spiele, die immer wiederkehrende, für das Kind einfache Handlungen haben, können mit Mundmotorik-Übungen verbunden werden. Froschhüpfen, Tempo kleine Schnecke, Lotto, Puzzle, Stapelmännchen, Packesel, Äpfelchen-Spiel, Angelspiel mit Fischen etc.: Vor jedem Zug/jeder Spielhandlung eine Bewegung ausdenken, die dann gemeinsam ausgeführt wird.
- Würfelspiel: Bei bestimmten vorher verabredeten Zahlen wird eine Übung zur Zungenbeweglichkeit durchgeführt.
- Bildkarten abwechselnd im Raum verteilen und suchen, die darauf abgebildete Bewegung dann gemeinsam ausführen.

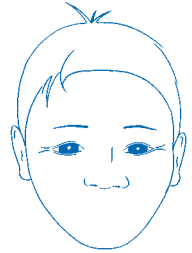


Abb. 15

**FÜR ELTERN:** Mundmotorik-Bildkarten können dem Kind zum Ausschneiden und Anmalen mit nach Hause gegeben werden. Den Eltern dann Spielvorschläge mitgeben, wie die Bildkarten eingesetzt werden können.



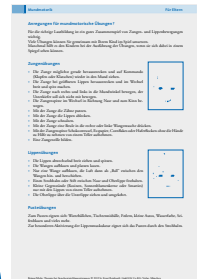
S. 3–5

Elternbogen „Mundmotorik“

## 2 Schwerpunkt Zungenspitze

**ZIELE**

- Erweiterung der Bewegungsmöglichkeiten
- Verbesserung der Kinästhetik
- Exaktes Ausführen bestimmter Bewegungen
- Vorbereitung der Lautbildung der zweiten Artikulationszone
- Vorbereitung der myofunktionellen Therapie. Einnehmen, Wiederfinden und Halten bestimmter Positionen



### a) Ablecken mit der Zungenspitze

**HINWEIS:** Es eignen sich zum Ablecken alle klebrigen Lebensmittel, wie zum Beispiel Honig, Schokoladencreme, Apfelmus, Marmelade, Erdnussbutter. Der Therapeut sollte sich jedoch vorher vergewissern, dass keine Nahrungsmittelunverträglichkeiten vorliegen, und Vorlieben oder Abneigungen des Kindes berücksichtigen.

Oft ist nach den Übungen ein Abtupfen des Mundes erforderlich.

### Spielvorschläge

- Der Therapeut verteilt Apfelmus o. Ä. mit einem Wattestäbchen auf den Lippen des Kindes, das Kind soll die Lippen dann mit der Zungenspitze ablecken.
- Der Therapeut tupft Honig o. Ä. an einige Stellen um den Mund des Kindes herum, das Kind leckt den Honig mit der Zungenspitze ab. **Spielidee:** Der Therapeut füttert den Bär (Kind) mit Honig und traut sich nicht an den Mund des Bären. So verschmiert er dabei Honig um den Mund herum.
- Einen Tupfen Marmelade/Schokoladencreme auf die Zungenspitze des Kindes geben, das Kind soll die Zunge dann an einen bestimmten Punkt bringen: Oberlippe, Schneidezähne, Gaumen hinter den oberen Schneidezähnen. Der Punkt kann vorher auf verschiedene Weise bestimmt werden: durch Antippen mit einem Spatel, durch mündliche Anweisung oder durch Anzeichnen des Punktes auf der entsprechenden Bildkarte.

### b) Aufnehmen mit der Zungenspitze

**HINWEIS:** Zum Aufnehmen mit der Zungenspitze eignen sich: Salzstangen-Stücke, Schokoladenstreusel/-raspel, Cornflakes, Stücke von Esspapier, bunte Streusel, Popcorn. Die Gegenstände sollten nicht zu dicht beieinander liegen, da sonst viele auf einmal aufgenommen werden. Darauf achten, dass die Gegenstände tatsächlich nur mit der Zungenspitze aufgenommen werden. Nahrungsmittelunverträglichkeiten erfragen und beachten.

### Spielvorschläge

- Ein kleines Stück von einer Salzstange auf der Zungenspitze transportieren. **Spielidee:** Ein Gabelstapler befördert Ladung.
- Nur mit der Zungenspitze einige Schokoladenstreusel/Cornflakes von einem Teller aufnehmen. **Gegenprobe:** Zunge breit machen, um möglichst viele Streusel o. Ä. aufzunehmen.
- Jeder bekommt ein Blatt in einer Klarsichthülle, auf dem verschiedenfarbige Kreise gemalt sind. Auf die farbigen Felder werden Cornflakes, Streusel, Kekskrümel etc. verteilt. Abwechselnd wird nun mit dem Farbwürfel gewürfelt. Je nachdem, welche Farbe gewürfelt wurde, darf man mit der Zungenspitze Krümel von dem entsprechenden Feld aufnehmen.

### 3 Auf Berührungsreize antworten

#### ZIELE

- Bewusstmachen verschiedener Artikulationsstellen
- Verbesserung der Sensibilität

**HINWEIS:** Bei diesen Übungen keinen Spiegel einsetzen, da die Aufgabe sonst visuell gelöst wird. Bei Einsatz des Eisstiftes ist es wichtig, darauf zu achten, dass dieser nicht die Zähne berührt.

#### *Spielvorschläge*

- ♦ Mit einem Spatel/Strohalm einen Punkt um den Mund herum antippen, das Kind zeigt dann mit der Zunge diesen Punkt oder benennt ihn. **Spielidee:** Der Spatel/Strohalm ist ein Zauberstab, der die Zunge verzaubert, sodass sie an die berührte Stelle geht.
- ♦ Mit einem Spatel/Strohalm direkt auf verschiedene Stellen des Zungenvorderteils oder -mittelteils tippen, das Kind zeigt dann mit dem Finger die Stelle.
- ♦ Mit einem Eisstift durch Berührung Reize an verschiedenen Stellen (Zunge, Lippen, Wangentaschen, harter Gaumen) setzen. Das Kind zeigt dann oder benennt die Stelle.

### 4 Formen im Mundraum ertasten

#### ZIELE

- Verbesserung der oralen Stereognose
- Förderung der Wahrnehmung für Lage und Bewegung
- Verbesserung der Wahrnehmung des Mundinnenraumes

**HINWEIS:** Sollen z. B. Perlen oder Plättchen im Mundraum mit der Zunge ertastet werden, so sollte der Therapeut vorher sicherstellen, dass das Kind die Gegenstände nicht verschluckt. Zunächst essbare Materialien einsetzen (Nudeln verschiedener Form und Größe, Äpfel, Möhrenscheiben etc.), vorher mögliche Nahrungsmittelunverträglichkeiten abklären und beachten.



## Spielvorschläge

- ♦ Ratespiel: Einer legt dem anderen einen Gegenstand auf die Zunge, den dieser vorher nicht sehen soll. Durch Fühlen und Schmecken dann erraten, was es ist (z. B. Nüsse, Cornflakes, Rosinen, Reis, Sonnenblumenkerne, kleine Smarties, Apfel- oder Möhrenscheiben, Gummibärchen, Pfefferminz etc.). **Variation:** Raten, wie viele Gegenstände auf der Zunge liegen.
- ♦ Formen erkennen: Verschiedene Formen durch Fühlen mit der Zunge erkennen (Plättchen, Perlen, kleine Nudeln etc.).

## B Lippenübungen

### 1 Förderung der allgemeinen Lippenbeweglichkeit

#### ZIELE

- Verbesserung der Beweglichkeit und Koordination
- Erweiterung der Bewegungsmöglichkeiten
- Förderung der Eigenwahrnehmung
- Exaktes Ausführen bestimmter Bewegungen
- Sensibilisierung der Wangentaschen
- Verbesserung der Lippenspannung

#### Vorgehen

Die nachfolgend aufgeführten Bewegungen werden gemeinsam oder abwechselnd mit dem Kind, evtl. mit Unterstützung durch einen Spiegel, ausgeführt. Die Spielvorschläge bieten Möglichkeiten, die Bewegungen spielerisch umzusetzen. Die meisten Bewegungen sind bildlich dargestellt. Die Bilder können wiederum im Spiel eingesetzt werden.



S. 3–5

#### Bewegungsmöglichkeiten

- ♦ Lippen (geöffnet oder geschlossen) im Wechsel breit ziehen (Abb. 16) und spitzen (Abb. 17), Zahnreihen sind dabei geschlossen, Tempowechsel.
- ♦ Die Wangen zwischen die Zähne ziehen (Abb. 18), dann die Lippen auf und zu bewegen („Fischmund“) (Abb. 19).

- ♦ Lippen spitzen und „Küsschen geben“.
- ♦ Lippen bei geschlossenem Mund nach innen zwischen die Zähne ziehen und platzen lassen, indem man den Kiefer öffnet (Abb. 20).

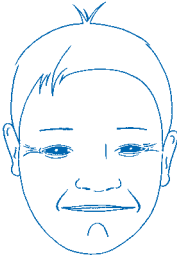


Abb. 16

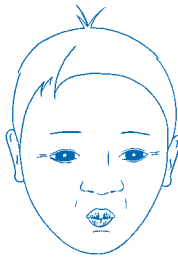


Abb. 17

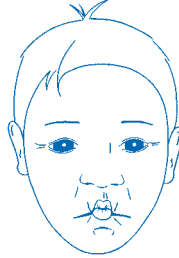


Abb. 18

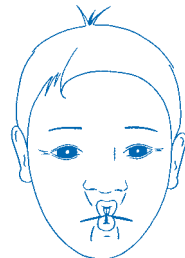


Abb. 19

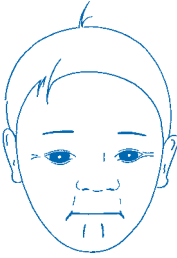


Abb. 20

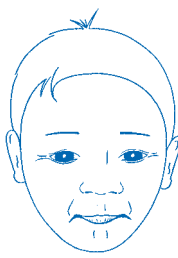


Abb. 21

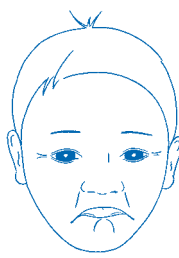


Abb. 22

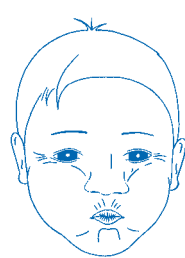


Abb. 23

- ♦ Oberlippe über die Unterlippe schieben (Abb. 21), umgekehrt auch Unterlippe über die Oberlippe (Abb. 22).
- ♦ Wangen aufblasen, dann die Lippen platzen lassen /ph/, Spannung variieren /bh/ (Abb. 23).
- ♦ Lippen vibrieren lassen (Kutscher-Brrr).



Abb. 24



Abb. 25



Abb. 26

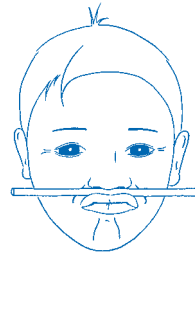


Abb. 27

- Beide Wangen aufblasen, Luft im Mund halten, dann mit den Fingern gegen die Wangen klopfen, die Luft trotzdem im Mund halten (Abb. 24).
- Nur eine Wange aufblasen (Abb. 25), dann mit dem Finger gegen die Wange drücken, die Luft trotzdem in dieser Seite halten (Abb. 26).
- Nur eine Wange aufblasen, dann die Luft als „Ball“ zwischen den Wangen hin- und herschieben.

### Spielvorschläge

Es eignen sich hier alle Spielvorschläge, die unter „Zungenübungen“ S. 20 f. beschrieben werden.



S. 3–5

**FÜR ELTERN:** Mundmotorik-Bildkarten und Spielvorschläge können zum Ausschneiden und Anmalen mit nach Hause gegeben werden.

## 2 Aktivierung des Lippenringmuskels

### ZIELE

- Stärkung der Lippenkraft durch Aktivierung des Lippenringmuskels (M. orbicularis oris)
- Verbesserung der Beweglichkeit
- Förderung der Eigenkontrolle
- Ausgleich der Lippenkraft zwischen Ober- und Unterlippe
- Vorbereitung des /sch/
- Schaffung des Resonanzraumes für die Vokale /o/, /u/
- Sensibilisierung für die Bildung der Labiallaute
- Verbesserung des Mundschlusses

### a) Gegenstände zwischen Nase und Oberlippe halten („Schnutenbildung“)

Einen Strohhalm/Buntstift oder einen Schnurrbart aus Watte/Wollfäden zwischen Nase und Oberlippe klemmen (Abb. 27). Mit einem dickeren Buntstift/Strohhalm beginnen, da diese leichter festzuhalten sind.